

**HOCH
PART
ERRE**

Jakob freut sich an den 52 Besten Bauten

Der letzte Streich

Gestern hat Ludmila Seifert für die «52 Besten Bauten» aus Graubünden mit der Therme Vals den letzten Streich getan. Aus ihrem bemerkenswerten Wochenkalender ist auch ein Buch geworden.

Köbi Gantenbein 24.10.2020 15:59

Gestern hat Ludmila Seifert mit dem Feuilleton über die Therme Vals ihr Projekt «52 Beste Bauten. Baukultur Graubünden 1950 -2020» abgeschlossen. Es ist das 52.

Kalenderblatt, denn Woche für Woche, seit Ende Oktober 2019, hat die Geschäftsleiterin des Bündner Heimatschutzes einen prägenden Bau auf einer Seite im Internet präsentiert. Und zu jedem lieferte Ralph Feiner einen Balkon mit historischen und zeitgenössischen Bildern. Beide legten eine Parforce-Leistung hin – kaum war ein Kalenderblatt erschienen mussten schon Worte und Bilder für das nächste gerüstet sein.

Bilderrätsel

Jede Woche konnten wir vergnügt rätseln – und was wird's das nächste Mal sein? Und jede Woche konnten die gut 800 Leserinnen und Leser ihr Wissen prüfen, denn auf den ersten Click erschien ein Bild auf dem Schirm: Wo steht es? Das zauberhafte Ferienhaus von Ernst Gisel in Splügen und fünf weitere kannte ich nicht. Gab jedes Mal einen Punkt Abzug. Ausgewählt haben die Bauten Leza Dosch, Michael Hanak und Carmelia Maissen, drei Architekturhistoriker.

Zumthor am Anfang und Ende

Wie im Ende stand auch am Anfang der Aktion Peter Zumthor. Seinem Altersheim «Zur Linde» in Chur Masans drohte vor drei Jahren Ungemach. Die es besitzende Stiftung wollte das Haus, knapp 30 Jahre alt, für einen Ersatzneubau mit mehr Zimmern abbrechen. Was tun? Zumthor lud Ludmila und mich nach Haldenstein zum Nachtessen ein. Wir schmiedeten den Widerstand. Mit einer lauten international angelegten Kampagne sollte das Ungemach abgewendet werden. Und im Nachgang wollten wir mit einer sanften Kampagne im Kanton für den sorgsamen Umgang mit den Perlen der zeitgenössischen Architektur Stimmung machen – einmal mehr voll herzhaften Glaubens an die Schönheit und Wirkung von Wort und Bild.

Kalender statt Buch

Ein Spektakel gegen den Abbruch der «Linde» war unnötig. Der Bauherr und Zumthor trafen sich einvernehmlich. Die sanfte Kampagne nahm sich der Heimatschutz dennoch vor.

An ihrem Anfang stand das allumfassende, bis auf die letzte Fussnote tragende Werk in sechs Bänden. Es scheiterte bald am Geld und so kam Ludmila auf die zündende Idee eines Kalenders, weil mit 52 Blättern ja grad auch die Qual der Wahl begrenzt wäre. Der gedruckte Kalender aber sei, warf ich ein, ein seltsam antiquiertes Medium, sie möge ihn doch im Internet fortlaufend schreiben, die Kalenderblätter in der «Bündner Zeitung» laufend veröffentlichen und am Schluss daraus ein Buch machen, damit die grosse Arbeit nicht im Datenmeer des Internet untergehe. Und so erscheint in diesen Tagen in der Edition Hochparterre «52 Beste Bauten. Baukultur Graubünden 1950 -2020» in Form gebracht vom Churer Grafiker Ramun Spescha.

Wirkung?

Ludmila Seifert und Ralph Feiner ist mit «52 Beste Bauten» eine spannende, gut informierte und kluge Vermittlung von Architektur und Baukultur geraten: Die Anwältin für architektonische Qualitäten hat kurze Texte eng am Bau geschrieben. Präzis bis aufs letzte Komma, seriös bis in den kleinsten Nebensatz.

Das Buch ist vor allen eine Morgengabe für die Gemeinden in Graubünden und anderswo: Sie sollen der zeitgenössischen Architektur mehr Sorge tragen. Sie sind – nach den Bauherrschaften – die wichtigsten Täterinnen gegen und die wichtigsten Ermöglicherinnen für sie. Sie sollen Ralph Feiners Bilder betrachten, sie sollen Ludmila Seiferts Texte lesen und dann befördern, was auch mit der Therme Vals geschehen ist – alle 52 Bauten unter Schutz stellen!



Köbi Gantenbein gantenbein@hochparterre.ch

Jakobs Notizen

Baukultur

Graubünden

Mehr zum Thema

Edition

Bauen in Graubünden

Kommentare